

## Sessionsbericht – Ständerat Wintersession 2011

Von Markus Stadler, Ständerat

Die Gläser auf dem Tisch jener Mitglieder des Ständerats, die zum zweiten Wahlgang anzutreten hatten, mussten bald einmal den Akten weichen. Die Freude blieb und der Diskussionspegel um die bevorstehenden Bundesratswahl stieg an. Unter anderem beschäftigte uns in der ersten Woche die Frankenstärke, der Voranschlag des Bundes 2012 und die Hausarztmedizin.

Mit der Mehrheit von nur gerade einer Stimme beschloss der Ständerat, auf das Präventionsgesetz nicht einmal einzutreten. Hauptkritikpunkt bildete die Auffassung, Gesundheitsprävention sei Privatsache, im ureigensten Interesse jeder einzelnen Person. Auch wenn dies eigentlich zutreffen sollte, hat man damit dem Umstand zu wenig Rechnung getragen, dass die Zivilisation im Allgemeinen und die Werbung im Besonderen ebenfalls einen namhaften Einfluss ausüben. Essen, Bewegung, Umgang mit der Zeit sind nicht nur individuell bestimmt. Die vielen Dicken in den USA und die vielen Dünnen in der Sahelzone sind wohl einleuchtende Beispiele dafür. Nun, der Ständerat wird voraussichtlich eine zweite Chance erhalten, sich mit dem Gesetz auseinanderzusetzen.

Die Bundesratswahlen dominierten die zweite Woche. Die Medien „gaben alles“, den Entscheidungsakt in der Vereinigten Bundesversammlung vorwegzunehmen. Ob jene Partei, die sich mit ihrem Verhalten über Jahre hinweg und mit ihrem Vorgehen bei der Kandidatenkür kurzfristig selber ins Offside gestellt hatte, nun gegen innen demokratischer und nach aussen respektvoller auftritt oder nochmals an der Radikalisierungsschraube dreht, wird sich noch zeigen. Gut schweizerisch wäre, mitzuhelfen, ein Klima der Zusammenarbeit zu schaffen.

Der Ständerat hielt an seinen Vorstellungen zum CO<sub>2</sub> Gesetz grundsätzlich fest. Bei der weiteren Beratung zum Raumplanungsgesetz ist er ebenfalls seiner bisherigen Linie treu geblieben. Zur Frage der Mehrwertabschöpfung hat der Rat richtigerweise die von den Kantonen vorgeschlagene Regelung übernommen.

Die dritte Woche brachte den Behinderten mit der 6. IV-Revision kein Weihnachtsgeschenk. So richtig glücklich war ob dieser Gesetzesänderung, die Rentenkürzungen mit sich bringen wird, niemand. Allerdings konnte man bei einem Schuldenstand von ca. 15 Mrd. Franken auch nicht nichts tun.

Gleichsam als Vermächtnis hatte Kollege Maissen kurz vor seinem Rücktritt aus dem Ständerat eine Motion eingereicht, die den Bundesrat verpflichten will, eine Strategie des Bundes für die Berggebiete und den ländlichen Raum zu entwickeln. Der Bundesrat meinte dazu, die bisherigen Zielsetzungen und Massnahmen würden genügen. Mit vereinten Kräften ist es uns nun gelungen, dem Bundesrat diesen Auftrag gegen seinen Willen zu übertragen. Denn der Bund hat mit seinen Finanzflüssen und weiteren Massnahmen einen enormen Einfluss auf die Entwicklung des Landes, auf die relative Förderung bzw. Behinderung der einzelnen Gegenden. Denken wir nur an die verkehrspolitischen, bildungspolitischen (Standorte) oder vergabepolitischen Entscheide.

Traditionellerweise sind in der ersten Session einer Legislatur auch die Kommissionssitze neu zu bestimmen. Ich erhielt die Verkehrs- und Fernmeldekommission zugesprochen, was meinem Wunsch entsprach und bleibe auch Mitglied der Rechtskommission sowie der Geschäftsprüfungskommission.

In letzterer leite ich jene Unterkommission, die sich mit den beiden Departement EFD und EVD befasst. Die neue Legislatur hat zweifellos begonnen.

23.12.2011